



Mit alten Menschen unterwegs in einer Fitnessgesellschaft

Teilhabe und selbstbestimmtes Leben im sozialen Wandel

IT-Strategietag Sozialwirtschaft am 12. September 2013
Bonn – T-Systems



Mit alten Menschen unterwegs in einer
Fitnessgesellschaft

Die meisten alten Menschen fühlen
sich krank!

Mit „alter Mensch“ meinen wir Mitbürger/-innen ab 70 Jahren und älter



Der Alltag alter Menschen besteht vorwiegend aus Inaktivität und Ausruhen!

Die meisten alten Menschen glauben, dass sie ihr Leben nicht mehr selbst bestimmen können



Nur ganz wenige alte Menschen
haben noch ausgeprägte
Lebensziele!



Alles falsch!

- **67% beurteilen ihre körperliche Gesundheit als sehr gut bis befriedigend**
- **Nur 12% der Wachzeit sind Ruhephasen**
- **70% geben an, dass sie ihre Geschicke selbst beeinflussen können**



Alles falsch

- **94% entwarfen auf Befragen
Zukunftsszenarien, selbst bis ins
hohe Alter**

Wo also ansetzen?



Bis ins hohe Alter hinein sind Menschen lernfähig

Zweidrittel der Älteren beschäftigen sich mit der Gegenwart und der Zukunft ihrer Umwelt und Mitwelt

Eben so viele geben an, sich mit dem Wohlergehen ihrer Angehörigen zu beschäftigen – **aber nur die Hälfte aller Befragten hat eine vertraute Person, mit der sie über Schwierigkeiten sprechen können!**



5. Bericht der Bundesregierung zur
Entwicklung der Pflegeversicherung:
Anstieg der pflegebedürftigen
Menschen von heute 2,4 Millionen auf
4,5 Millionen im Jahrzehnt ab 2050

**Ein erheblicher Teil wird von
dementiellen Erkrankungen betroffen
sein**



Betreuung und Pflege sind **personennahe** Dienstleistungen – wie können wir diese Nähe – Qualität und Erfolg – quantitativ sicherstellen?!

Wenn die Zahl der Personen in prekären Arbeitsverhältnissen weiter zunimmt, gibt es bei Pflegebedürftigkeit ein Finanzierungsproblem in der Breite



Um zukunftsfähig zu bleiben müssen wir uns im Dritten Sektor

Ökonomisch behaupten

Von Bürokratie befreien lernen

Sinnorientiert unterwegs bleiben



„Kostendeckelung“ bei der Behandlungspflege ist durch Dynamisierung entsprechend den realen Kostensteigerungen zu ersetzen (§ 71 SGB V)

Die Implementierung des neuen Pflegebegriffes muss eine gerechtere Verteilung der Leistungen **und** eine Verbesserung der Leistungen bringen

Weitere Begrenzungen von beschlossenen Dynamisierungen (§ 30 SGB XI) in Frage stellen



- **Überbordende Dokumentationspflichten verringern**
- **Abstimmungen bei Prüfbehörden verbessern**
- **Abrechnungswege - in der ambulanten Pflege v. a. - vereinfachen**



- **Unser Sektor gesellschaftlicher Arbeit stellt dem Leitmedium „Geld“ die Kommunikation von Sinn gegenüber**
- **Pflege als Antwort auf die Liebe Gottes, quasi „Zuarbeit“ zu einer Vision gelingenden und erfüllten Lebens durch Solidarität**
- **Respekt vor der von Gott verliehenen Personwürde jedes Menschen**
- **Wohn- und Hausgemeinschaften anstreben – auch im Quartier**



Anforderungen an „AAL“

- **Schutz von Intimsphäre und Daten**
- **Unantastbarkeit der Personwürde**
- **Lernfähigkeit respektieren und nutzen**
- **Kommunikation fördern**
- **Maßstab sind die bestehenden Betreuungsprozesse**
- **Zwischenmenschliche Zuwendung ermöglichen**
- **Individualisierung/Vereinsamung entgegenwirken**



Anforderungen an „AAL“

- **Interessen Dritter oder vermeintliche Engpässe („Pflegenotstand“) dürfen keine Rolle spielen**
- **Auch wenn Selbstzahler vorhanden sind, müssen die „AAL-Systeme“ kostengünstige Lösungen favorisieren**
- **Bedürfnisse und Beeinträchtigungen sind der Maßstab für die Weiterentwicklung nicht der Glanz der technischen Innovation**
- **Die neue Technik sollte v. a. Hilfe für die Helfer sein**



Selbstverständlich ist Selbstbestimmung im Sinne von Freiheit auch für uns ein großer Wert – er steht aber nicht für sich allein:

„Gerechtigkeit – Liebe – Sanftmut – Geduld“ – mit diesen Worten greift der Erste Timotheusbrief im Neuen Testament auf, was insbesondere im Umgang mit unseren pflegebedürftigen älteren Mitbürgerinnen und Mitbürgern Sinn stiftet!



- **Ich hoffe der Anspruch ist deutlich geworden: wir können und wollen die Älteren nicht anpassen (to fit) – die Herausforderung muss deshalb von uns immer wieder benannt werden: es muss Menschen geben, die den Alten zur Seite stehen, ihre Verwundbarkeit und Schwäche nicht verdrängen, sondern damit umgehen.**
- **Wenn wir so „innerlich“ und von der Haltung her mitgehen, kommen hilfreiche Ideen für Unterstützungsmöglichkeiten entstehen – auch und gerade mit „neuer“ Technik**

Andreas Leimpek-Mohler, August 2013



- **Udo Gaden, Vortrag in der Fachtagung „Selbstbestimmt durch Technik“ des VKAD 23.-24. Februar 2011 in Duisburg: „Ambient Assisted Living – Chancen und Perspektiven durch einen „neuen“ Lösungsansatz“.**
- **Martina Ahmann, Endlich selbstbestimmt leben? – Kritische Anfragen - Unveröffentlichtes Vortragsmanuskript, ebd.**
- **Albrecht Göschel, Demographischer Wandel in Deutschland, Politik und Kultur in einer alternden Gesellschaft, Herrenalber Forum Bd. 53, 2007.**
- **Zeichen der Zeit erkennen, Verband katholischer Altenhilfe in Deutschland e.V. und Joachim Faller, Freiburg, 2013**